Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 16 (1940)

Heft: 4

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ePflegt Ihr Freund Selbstgespräche zu führen, wenn er allein ist?» fragte der Richter. «Ich weiß nicht», ant-wortete der Zeuge, «ich war noch nie bei ihm, wenn er allein war.»

Kuhhandel. «Sie können sich doch darauf besinnen, daß Sie mir in der vorigen Woche eine Kuh verkauft haben?» «Ja... ist etwas mit ihr?» «Gestern ist sie tot umgefallen!» «Wirklich? Ich habe Ihnen ja gleich gesagt, daß sie öfter ihre Mucken hat, aber das hat sie wirklich früher nie getan!»

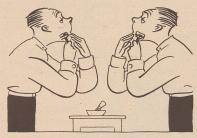
Ein Maler sucht durch die Zeitung ein männli-ches Modell. Dölfes mel-det sich. Der Maler fragt ihn: «Haben Sie schon mal für ein Bild ge-

mal lu sessen?» Dölfes: «Nä, Här, för en Bild nit, ävver für ene Brillantring.»

*Mutter», fragt die kleine Erna, «hat der Storch unser Fritzchen ge-bracht?» «Ja, mein Kind», ant-wortet die Mutter. «Und hat er mich auch gebracht?» forsche Erna-chen weiter. «Natürlich hat er dich auch gebracht.» Eine Weile überlegt Erna, dann fragt sie wei-ter: «Mutti, hast du da Vati schon gekannt?»



«Ottilie, Ottilie, das sage ich dir, die Bengels kommen nicht wieder mit ins Varieté.» Amélie, c'est bien la dernière fois que j'emmène ces polissons au cirque.



Zwei schottische Zwillinge, die sich so ähnlich sehen, daß sie beim Rasieren keinen Spiegel brauchen...

Pour économiser l'achat d'un miroir, deux jumeaux écossais présentant l'un avec l'autre une parfaite ressemblance, ont coutume de se raser face à face.

Le dentiste examina soigneusement et longuement la bouche de son patient, puis il prononça son verdict: — Il n'y a pas d'erreur... il faut faire un bridge. Et le client, joueur impénitent, de suggérer timidement. — Vous n'aimeriez pas mieux un poker?

Un prince de la science conseille à l'un de ses malades de se soumettre à une grave opération.

— Est-elle bien douloureuse' demande le malade.

— Pas pour le patient, répond le docteur; on l'endort; mais elle est très douloureuse pour l'opérateur.

Comment?
 Nous souffrons de l'anxiété. Pensez donc, elle réussit une fois sur cent.

Un homme fort riche disait en parlant des pauvres: On a beau ne leur rien donner, ces drôles-là demandent toujours!

Der Spezia Iist. Professor James Halifax war ein berühmter Londoner Ohrenarzt. Als der Mediziner, der selbst schwerhörig war, einst in einer Gesellschaft von einer Dame gefragt wurde, weshalb er sich denn selbst nicht behandle, meinte er kopfschüt-telnd: «Zu teuer, meine Gnädigste, viel zu teuer!»



Biscaya-Fahrt. «Soll ich Ihnen heute das Essen herauf-

bringen!» «Werfen Sie es gleich unten über Bord, das ist weniger umständlich.»

Dois-je monter le déjeuner de Monsieur sur le pont?

Mon ami, vous faites mieux de le jeter tout de suite pardessus bord; cela me donnera moins de travail. Zeichnung H. Füßer



«Warum grüßt du den Meyer nicht?» «Ich kenne ihn doch kaum!» «Du warst doch mit ihm verlobt!» «Ja, das war aber auch alles!!»

Pourquoi ne salues-tu pas Dupont?
Je le connais à peine.
Mais vous avez pourtant été fiancés.
Oui, mais c'est tout!...



«Herr Gänsli, ich möchte Sie um die Hand Ihrer Tochter bitten!»

«Kommt gar nicht in Frage — entweder das ganze Mädel oder gar nichts!»

- J'ai l'honneur, Monsieur, de solliciter la main de Mademoi-selle votre fille. - La main, jamais de la vie, je n'accorde pas ma fille au détail.



Ein Wunder der Dressur. - Un numéro de dressage sensationnel.

Schnittmann zeigt dem Gast seine Jagd-trophäen. «Diesen Lö-wen habe ich in Süd-afrika geschossen! Unter uns gesagt, es war ein harter Kampf, es gab nur eine Wahl, er oder ich!»

«Das glaube ich gern, denn ich könnte Sie mir auch nicht als Bettvor-leger vorstellen.»